

Engagement für Offenheit und Toleranz

Gymnasium Ebermannstadt gehört zum Netzwerk „Schule ohne Rassismus — Schule mit Courage“

VON STEFAN BRAUN

Als 64. Schule in Oberfranken gehört das Gymnasium Fränkische Schweiz (GFS) nun dem Schüler-Netzwerk „Schule ohne Rassismus — Schule mit Courage“ an. Als Pate des Projektes an der Schule konnte der frühere Basketball-Bundestrainer und Bamberger Meistertrainer Dirk Bauermann gewonnen werden, der das Schild, das künftig die Fassade des Schulgebäudes schmücken wird, im Rahmen eines kleinen Festaktes der Schule überreichte.

EBERMANNSTADT – Das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ gibt es seit Ende der 1980er Jahre in Belgien, 1995 wurde es in den ersten Schulen in Deutschland ins Leben gerufen. Bundesweit gehören dem Netzwerk mittlerweile 2000 Schulen an, in Bayern sind es über 400.

Um den Titel führen zu dürfen, müssen sich mindestens 70 Prozent der gesamten Schulfamilie mit ihrer Unterschrift dazu verpflichten, sich für ein tolerantes und von gegenseitigem Respekt geprägtes Schulleben einzusetzen. Das GFS konnte über 80 Prozent der möglichen Unterschriften einholen.

Bauermann als Pate

Ein Versuch vor einigen Jahren, dem Netzwerk beizutreten scheiterte seinerzeit, weil kein geeigneter Pate gefunden werden konnte. Umso mehr freute sich Schulleiter Erhard Herrmann, dass dieses Mal mit Dirk Bauermann ein Weltreisender in Sachen Basketball gewonnen wurde, der nicht nur beim Thema „Toleranz“ weiß, worüber er spricht und der zudem in Ebermannstadt seinen

Wohnsitz hat. Herrmann betonte, dass das Motto des Projektes zu 100 Prozent dem Leitbild der Schule entspreche. Der Schulleiter bedankte sich ausdrücklich bei den betreuenden Lehrkräften und Franz Stopfer vom Bezirksjugendring Oberfranken, der das Projekt koordiniert.

Schülersprecherin Lisa Eger ging kurz auf die Geburtsstunde des Projektes am GFS ein: Ein von den Schülern selbst produzierter Film zeigte die gefährliche Entwicklung, die der

Rassismus und andere von der rechten Szene verherrlichte Weltanschauungen hierzulande nehmen können. Über 800 Unterschriften zeigen laut Eger, „dass wir an der Schule weiter an dem Thema dran sind“.

Dirk Bauermann trat so ans Rednerpult, wie man ihn nicht nur in Basketballkreisen seit Jahrzehnten kennt: ganz in schwarz. Er wusste aus seinem Trainerleben in vielen Ländern zu berichten, wo er als Nationaltrainer stets Ausländer gewesen sei, so

wie jetzt im Iran. Toleranz sei eines der Merkmale gewesen, die ihm nahezu überall begegneten. Gelebte Toleranz sei im Spitzensport unabdingbar, erklärte Bauermann weiter und erzählte von seiner ersten Meisterschaft mit den Bamberger Basketballern im Jahre 2005. In der Mannschaft gab es Spieler aus fünf verschiedenen Kulturkreisen, die durch ihren engen Zusammenhang über alle Barrieren hinweg weitaus talentiertere Teams hinter sich lassen konnten. „Wir hatten eine sehr große Offenheit, jeder sprach mit jedem, es gab keine Grenzen. Das war der Schlüssel zur Meisterschaft.“

„Wenn man aus dem Ausland hierher nach Hause kommt, dann man merkt besonders, wie frei wir hier sind. Wir können überall hingehen, haben Offenheit und Toleranz, setzt Euch weiter dafür ein“ appellierte Bauermann am Schluss seiner Ansprache.

„Ihr konntet keine besseren Paten finden“ befand dann auch Franz Stopfer, der der gesamten Schule attestierte, dass hier bereits sehr viel passiert sei. Die Auszeichnung sei aber auch ein Versprechen, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen, erklärte Stopfer weiter, „die Unterstützung durch den Paten und den Bezirksjugendring ist Euch sicher“.



Schulleiter Erhard Herrmann, Basketball-Trainer Dirk Bauermann, Schulsprecherin Lisa Eger und Franz Stopfer (von links) sind stolz auf die „Schule mit Courage“.

Foto: Stefan Braun